news

Herausgeberin:
IGORA-Genossenschaft für Aluminium-Recycling, Postfach, 8034 Zürich
Tel. 044 387 50 10, Fax 044 387 50 11, info@igora.ch, www.igora.ch

100% RECYCLING
0% LITTERING

alu
igora.ch

Für alle Sammlerinnen und Sammler von Aluverpackungen.

November 2012

Der grosse Tag für Alukünstler

Goldsegen und Bares gab es für die 38 kleinen und grossen Gewinnerinnen und Gewinner des 15. Alu-Kreativ-Wettbewerbs. Die Reithalle von Knies Kinderzoo in Rapperswil platzte am 15. September aus allen Nähten. Alufans aus nah und fern reisten an, um an der Preisverleihung und Versteigerung dabei zu sein. Ein Fest mit viel Freude und Unterhaltung.

Moderatorin Karin Lanz und Jurypräsident Rolf Knie bei der Preisverleihung.

Junge Alukünstler bewundern ihre kreativen Werke.

Strahlende Gewinner und zufriedene Jury

Jurypräsident Rolf Knie lobte die kreativen Alukünstler: «Bei so vielen tollen Objekten war die Auswahl für die Prämierung schwierig. Oft sind ja die Sujets besser als viele Kunstwerke in Museen.» Die Künstler haben zum Teil Hunderte, ja Tausende von kreativen Stunden in ihre Werke investiert.

Bares in Sparschweinchen wartet auf die Gewinner.

152 Alukunstwerke von Erwachsenen, Jugendlichen und Kindern gingen zum Wettbewerbs-Motto «50 Jahre Knies Kinderzoo» ein. Alle sind farbenfroh und mit viel Geschick mit gebrauchten Aludosen, -tuben und -schalen kreiert: etwa das Glückwunschschiff, zahlreiche Geburtstagskuchen und -karten, Jubiläumsgiraffen und der Kinderzoo in Festtagsstimmung.

25 Wettbewerbsarbeiten gestalteten erwachsene Alukünstler. Die restlichen 127 stammen von jungen Künstlern in den Kategorien Jugendliche und Kinder. Markus Tavernier, Geschäftsführer der IGORA, freuts, dass Recycling und Recyclingkunst mehr und mehr in den Schulen zum Thema werden und viele Lehrer das Kreieren und Gestalten mit Aluverpackungen in ihren Stundenplan aufnehmen. Die 38 Gewinnerinnen und Gewinner konnten an der Preisverleihung Sparschweine mit Bargeld oder Goldvreneli vom Jurypräsidenten und der Moderatorin Karin Lanz entgegennehmen.

Aus dem Inhalt:

3 Ferro bei IGORA
5 Kapseln aus Aluminium: So läufts
11 Wie alle Sammelstellen schnell auffindbar sind
15 Top-Alusammler für 2013 gesucht

von links: Karin Lanz, Moderatorin; Markus Tavernier, IGORA-Genossenschaft; Gaby Ullrich, Pro Infirmis; Michèle Sandoz, Christie's.

10 Kunstwerke für 11 850 Franken versteigert

Auktionatorin Michèle Sandoz von Christie's Zürich leitete die anschliessende Versteigerung. Die 10 Kunstwerke wurden den interessierten Ersteigerern live vorgeführt: das Bieten ging los. Die Auktionatorin schaute in die Menge und suchte eine aufgestreckte Hand: «500 Franken zum Ersten, ein weiterer Anwesender bietet 600 Franken, die Frau in der vordersten Reihe zahlt 650 Franken. 650 zum Ersten, zum Zweiten, zum Dritten.» Das Kunstwerk «50 mal Knie hoch» von Peter Leiggener aus Visp ging mit 650 Franken aus dem Rennen. «50 Chind im Chinderzoo-Rappi» von René Mäder aus Zürich löste den höchsten Betrag von 1700 Franken und

Kunstwerke für die Versteigerung werden präsentiert.

«Elefantastische 50 Jahre» von Franziska Schüpbach aus Wasen im Emmental den zweithöchsten Betrag von 1600 Franken. Der Gesamterlös von 11 850 Franken fliesst in den Pro-Infirmis-Fonds «Spenden über Dosengeld – Gemeinsam für behinderte Kinder».

Nächstes Jahr «Essen und Trinken»

Bereits im November wird die nächste Austragung zum Alu-Kreativ-Wettbewerb ausgeschrieben. Das neue Thema ist «Essen & Trinken». Bis im Mai 2013 können dann alle Alufans ihre Fantasien und Ideen in neuen Kunstwerken verwirklichen. Wieder einmal gehen gebrauchte Aluverpackungen nicht direkt in die Sammelstelle, sondern verwandeln sich zu rassigen Kunstsujets.

«50 mal Knie hoch» von Peter Leiggener aus Visp.

«50 Chind im Chinderzoo-Rappi» von René Mäder aus Zürich.

«Elefantastische 50 Jahre» von Franziska Schüpbach aus Wasen im Emmental.

Kategorie Erwachsene

«Les Stars du Zoo» Jean-Louis Schwander, Renens
«Glückwunschschiff 2012» Kurt Meister, Kirchberg
«50 mal Knie hoch» Peter Leiggener, Visp
«Ein Hoch auf den Kinderzoo» Susanne Langensand, Dallenwil
«Elefantastische 50 Jahre» Franziska Schüpbach, Wasen im Emmental
«Knies-Kinder-Paradies für gross und klein!» Severin Büeler, Steinach
«Kinderelefant» Monika Rutschi, Fällanden
«50 Chind im Chinderzoo-Rappi» René Mäder, Zürich
«Geburtstagstorte» Nelly Frehner, Birchwil
«Jour de fête» Solange Morel, Lausanne

Kategorie Jugendliche 11 bis 16 Jahre

Einzelkünstler
«JubiALUmsgeschenk» Jan Kobelt, Feldmeilen
«Geburtstagsgruss SALUtation» Selina Kobelt, Feldmeilen
«Seehund mit Saxophon» Raphael Koller, Zürich
«Tiger im Gehege» Nadia Salvador, Lakeside School, Küsnacht
«Knie Männli» Seraina Kurer, Stallikon
«Äffchen» Celine Schumann, Hitzkirch
«Alu Giraffen» Raphael Rutschi, Volketswil

Gruppen
«Zirkuszauber» Linda Rüedi und Jasmin Müntener, Gibswil-Ried
«Zoorundgang» Schule Stegmatt, Lyss, Christa Minder
«Bunter Zoo» Schule Bethlehemacker, Bern, Hans Kindler
«Karussell» Schule Bethlehemacker, Bern, Hans Kindler
«Big Zoo» Minerva Schulen, Basel, Cynthia Mürner
«Elvis feiert mit» Jasmin Schild, Dallenwil
«Il leone marino» Andrea und Sebastian Kalmann, Bironico

Kategorie Kinder bis 10 Jahre

Einzelkünstler
«Jubiläums-Giraffe» Teo Vergine, Rümlang
«Tiere im Kinderzoo» Sami-Jo Pretali, Menzingen
«Der lustige und bunte Wal» Kim Kurer, Stallikon
«Mein schönstes Foto» Leonie Hornik, Wald
«Knies Jubiläumstorte» Remo Blum, Doppleschwand
«Happy Birthday Knies Kinderzoo» Luca Blum, Doppleschwand
«Die Starparade» David Hornik, Wald

Gruppen
«Les animaux du cirque» Ecole Primaire 6H, Chézard-St-Martin, A.-L. Schnegg
«La visite au cirque» Ecole Primaire Lentigny, Neyruz, Carole Bourqui
«The Artiste» Ecole Primaire 6H, Chézard-St-Martin, A.-L. Schnegg
«Das wunder Nashorn» Primarschule Höri, Höri, Diana Kofel
«Die wilden Kängurus» Primarschule Höri, Höri, Diana Kofel
«Elefantenreiten im Zoo» Sarah und Jasmin Jordi, Roggwil
«Geburtstagskuchen» Schule Bergdietikon, Bergdietikon, Annette Alder

Neu: Ferro Recycling nun bei IGORA

Seit 1. Juli 2012 managt IGORA die Geschäftsstelle von Ferro Recycling. Durch die Übernahme des Mandats können Synergien in der Administration, dem Marketing und der Logistik optimal genutzt und die Ansprechpartner effizient und persönlich betreut werden.

Bereits seit Mitte der 90er-Jahre werden in der Logistik die Synergien gemeinsam genutzt. Bessere Sortiertechniken ermöglichen, Aluverpackungen zusammen mit Weissblechdosen im selben Container zu sammeln. Da Weissblech im Gegensatz zu Aluminium magnetisch ist, lässt sich das gesammelte Material effizient industriell trennen und separat weiterverarbeiten. Deshalb werden heute in den meisten Sammelstellen Aluverpackungen gemeinsam mit Weissblechdosen gesammelt. «Mit der Übernahme des Mandats der Geschäftsstelle von Ferro Recycling können wir viele Arbeitsprozesse effizienter abwickeln und für unsere Vertragspartner wird das Handling einfacher», ist Markus Tavernier, Geschäftsführer der IGORA-Genossenschaft und neu der Ferro Recycling überzeugt. «Ferro Recycling wird von uns als selbstständiger Verein geführt und unser Team geht motiviert an die neuen Herausforderungen.»

Erfolgreiche Entwicklung

Ferro Recycling wurde 1987 gegründet. Mitglieder des Vereins zur Förderung des Recyclings von Konservendosen aus Stahlblech – kurz Ferro Recycling – sind führende Schweizer Unternehmen, die in der Herstellung und im Handel oder in der Entsorgung von Konservendosen tätig sind. Ziel ist es, gemeinsam ein wirksames, freiwilliges Recyclingkonzept zu betreiben, das auf einer engen Kooperation mit den Gemeinden und den Zweckverbänden wie auch der Sammelbereitschaft der Konsumenten basiert. Zur Finanzierung des Konzeptes erhebt Ferro Recycling bei den Abfüllbetrieben in der Schweiz und bei Importeuren von Weissblechdosen einen vorgezogenen Recyclingbeitrag. Gemeinden und Städten entrichtet Ferro Recycling einen Anteil der anfallenden Logistikkosten für die Sammlung.

Bei den meisten Sammelstellen in Gemeinden und Städten können Konsumenten die leeren Weissblechdosen abgeben. Die Recyclingquote beträgt rund 86 Prozent der verkauften Dosen oder jährlich gut 12 000 Tonnen.

Neue Anschrift:
Ferro Recycling
Bellerivestrasse 28
Postfach, 8034 Zürich
Telefon 044 533 55 25
Fax 044 533 55 26
info@ferrorecycling.ch
www.ferrorecycling.ch

Begeisterte Dosensammler in Österreich

Mit Spiel, Spass und viel guter Laune ist die Initiative zum Getränkedosenrecycling «jede Dose zählt» unterwegs, um das Wissen über die Bedeutung von Getränkedosenrecycling in Österreich unterhaltsam zu vermitteln. «Jede Dose zählt» will die österreichischen Dosentrinker dazu motivieren, dass sie ihre leeren Getränkedosen recyceln und damit den wertvollen Rohstoff Aluminium im endlosen Materialkreislauf erhalten.

Ein dichtes Programm folgte während der Sommermonate: das Musik-Festival Beatpatrol (Dosentausch), Auftritte der CanBikers an Hotspots von Wien und die Tour der Informations-Kampagne mit den CanRiders durch die Wiener Sommerbäder.
Austrinken, CRUSHen, sammeln im Container mit dem blauen Deckel (bzw. in der örtlichen Metallsammlung) – war das Motto. Mit Information, Spielen und dem Can-CRUSH-Rhythmus werden die Getränkedosengeniesser zum richtigen Sammeln fürs Recycling motiviert.

«Die Begeisterung und das Engagement, mit dem vor allem die jungen Teilnehmenden sich mit dem Thema auseinandersetzten, lässt uns auf viele neue eifrige Sammler von wertvollen leeren Getränkedosen hoffen», freut sich die Gründerin der Initiative, Dorothea Junk, «denn jede Getränkedose wird nicht nur einmal recycelt, sondern immer wieder!»

www.jededosezaehlt.com

Alutuben gehören ins Recycling!

Die Alutube, gefüllt mit Senf, Mayonnaise oder einer rassigen Sauce, ist bei uns beliebt. Pro Jahr verbraucht jeder Schweizer Haushalt eine ansehnliche Menge davon. Und genauso wie die Alugetränkedose oder die Aluschale für Tiernahrung gehört auch die Alutube in die Alu-Sammelstelle – auch mit Senf- und Mayonnaise-Resten.

Während die Rücklaufquote für die Aludose 91 und für die Aluschale für Tiernahrung 80 Prozent beträgt, kommen nur gerade 60 Prozent der Senf-, Mayonnaise- oder Saucen-Tuben in den Sammelcontainer. «Offenbar wissen viele Konsumenten nicht, dass die Tuben aus Aluminium sind und unbedingt gesammelt werden sollen», meint Daniel Frischknecht, Leiter Kommunikation und Marketing bei IGORA. «Auch scheint es, dass viele Hemmungen haben, eine Tube, in der es noch Senf- oder Saucenreste hat, in den Container zu werfen. Das ist aber völlig falsch.»

Verschmutzte Tuben kein Problem

Tuben, die nicht voll ausgepresst sind und noch Reste von Senf, Mayonnaise oder Saucen in sich haben, sind für das Recycling überhaupt kein Problem. Die Tubeninhalte werden, wie die Farbaufdrucke auf den Tuben, während des Recyclingprozesses vom reinen Aluminium getrennt, deshalb macht die Wiederverwertung überaus Sinn. Denn beim Recycling können gegenüber der Neuherstellung von Aluminium 95 Prozent Energie eingespart werden. Auch wer die leere Tube samt Plastikverschluss im Sammelcontainer entsorgt, muss kein schlechtes Gewissen haben. Plastik kann ebenfalls als Energieträger dienen.

Trick mit dem Knick

Genau gleich wie alle anderen Aluverpackungen (Aluschalen, Alufolien oder Joghurtdeckeli) sollen auch die Alutuben in den Sammelcontainern in Gemeinden und Städten entsorgt werden. Wer unsicher ist, ob es eine Aluverpackung ist oder nicht, kann den Trick mit dem Knick anwenden: Wenn sich das Material nach dem Zusammenfalten wieder zurückbiegt, ist es nicht reines Aluminium und gehört nicht in den Alucontainer. Aluverpackungen, die zum Recycling bestimmt sind, tragen zudem das Alu-Recycling-Logo. Und weiter ist Aluminium nicht magnetisch. Im gleichen Container werden oft auch Stahlblechverpackungen (Konservendosen) gesammelt.

Perfekter Kreislauf

Die gesammelten Aluverpackungen gelangen über die verschiedenen Sammelstellen in ein Sortierzentrum, in dem sie gereinigt und von Fremdmaterialien getrennt werden. In Recyclingwerken in Deutschland, Italien oder Frankreich wird die Alu-Sammelware aus der Schweiz eingeschmolzen und aus dem flüssigen Aluminium entstehen neue Aluprodukte. Qualitätseinbussen gibt es beim Recycling nicht.

www.igora.ch

Kapseln aus Aluminium: Mehr als 2600 Sammelstellen in der Schweiz

Das Sammelnetz für Kapseln aus Aluminium wird immer dichter. Bereits stehen in der Schweiz 2600 Sammelbehälter bei Handelspartnern, in den Nespresso Boutiquen und in kommunalen Sammelstellen zur Verfügung. Die Sammelstellen können über www.nespresso.com, über www.recycling-map.ch oder den kostenlosen telefonischen Kundenservice ausfindig gemacht werden.

Nach dem Einsammeln werden die gebrauchten Kapseln dem Nespresso Recyclingsystem übergeben, wo die Rohmaterialien sortiert und zur Wiederverwendung aufbereitet werden. Der Nespresso Recyclingpartner, die Groupe Barec, trennt das Aluminium in einem speziell dafür entwickelten Verfahren vom Kaffeesatz. Dieser wird als Kompost oder als ökologische Energiequelle wiederverwertet. Das Aluminium wird recycelt und erneut der Aluminium-Wertschöpfungskette zugeführt.

Aluminium ist das optimale Material zum Schutz der Nespresso Kaffees

Nespresso verwendet Aluminium, weil es das beste heute verfügbare Material zum Schutz der empfindlichen Aromen der Grand-Cru-Kaffees gegen Sauerstoff, Licht und Feuchtigkeit ist. Auf diese Weise bleibt der Kaffee frisch und behält seinen wunderbaren Geschmack und seine überragende Qualität. Ausserdem ist Aluminium ein kostbarer Rohstoff, der immer wieder recycelbar und neu verwertbar ist. Durch das Sammeln und Recyceln der gebrauchten Aluminium-Kapseln leisten wir einen positiven Beitrag zur Nachhaltigkeit jeder Tasse Nespresso Kaffee.

Ihre Fragen – Unsere Antworten

Recycling, nur eine Modeerscheinung?
Nicht für uns.
Nespresso verfügt seit mehr als 20 Jahren über eine eigene Recyclinginitiative.

Wo kann ich meine gesammelten Kapseln abgeben?
In einer der mehr als 2600 Sammelstellen in der ganzen Schweiz.
Nespresso informiert Sie über die Sammelstellen per Telefon, über das Internet oder per Applikation für *iPhone, iPad* und *Android*.

Gibt es noch andere Recyclingmöglichkeiten?
Mit unserem Service *Recycling at Home* können Sie Ihre Kapseln einfach und bequem von zu Hause abholen lassen.
Nespresso bietet zusammen mit ihrer Logistikpartnerin, die Schweizerische Post, diese neue Dienstleistung an*.

Was geschieht mit den gesammelten Kapseln?
Das Aluminium der Kapsel und der Kaffeesatz werden von einer Recyclingfirma in Moudon (VD) getrennt.
Nespresso arbeitet in der gesamten Recyclingkette mit verschiedenen Partnern zusammen.

Was geschieht mit dem Kaffeesatz aus der Kapsel?
Sobald der Kaffeesatz vom Aluminium getrennt worden ist, wird er kompostiert und als Dünger verwendet.
Nespresso garantiert die komplette Wiederverwertung des Kaffeesatzes.

Was geschieht mit dem Aluminium der Kapsel?
Das Aluminium wird eingeschmolzen und als Rohstoff wiederverwertet.
Nespresso garantiert die Wiederverwertung des Aluminiums. Die Seiten der Kaffeemaschinen Pixie *Carmine* und *Brown* sind aus wiederverwerteten Kapseln hergestellt.

* Mehr Informationen zum Thema Recycling finden Sie unter www.nespresso.com oder über den *Nespresso* Club unter 0800 55 52 53 (kostenlose Nummer).

Nachgefragt bei Pascal Hottinger, Direktor Nespresso Schweiz

Nespresso Recycling besteht in der Schweiz seit 20 Jahren. Wie funktioniert das Recyclingsystem?

Pascal Hottinger: Wir haben in der Schweiz mit Nespresso Recycling in den letzten 20 Jahren eine echte Erfolgsgeschichte geschrieben und eine effiziente Recyclingkette mit über 2600 Sammelstellen aufgebaut. Mehr als drei Viertel unserer Kunden haben bereits einen Nespresso Recyclingpunkt in weniger als 2 km Entfernung von zu Hause. Unsere Kunden können ihren nächstgelegenen Nespresso Recyclingpunkt – in einer kommunalen Sammelstelle, in den Nespresso Boutiquen oder bei den Nespresso Handelspartnern – einfach über die Nespresso Website oder mit einer Smartphone App lokalisieren oder kostenlos per Telefon beim Nespresso Club erfragen. Die Recyclingkette wird von Nespresso finanziert, wir kümmern uns um die Aufstellung der Container und koordinieren ihre Leerung mit lokalen Recyclingpartnern. Die gebrauchten Kapseln aus Aluminium werden dann ins Nespresso Recyclingzentrum der Groupe Barec in Moudon gebracht, wo in einem speziell entwickelten technischen Verfahren das Aluminium der Kapsel vom Kaffeesatz getrennt wird. Aluminium ist ein Wertstoff, der unendlich recycelt und wiederverwendet werden kann. Der Kaffeesatz wird kompostiert und als Dünger verwendet, beispielsweise von den Winzern in den Weinbergen der Region Lavaux.

Wie schneiden die Nespresso Kapseln aus Aluminium aus Sicht des Umweltschutzes ab? Und macht das Recycling von gebrauchten Kaffeekapseln wirklich einen Unterschied?

Pascal Hottinger: Wissenschaftliche Studien, wie beispielsweise von Quantis oder EMPA, haben die Ökobilanz einer Tasse Nespresso untersucht und gezeigt, das der Energieverbrauch der Maschine und die landwirtschaftliche Produktion des Kaffees die grössten Auswirkungen auf die Umwelt haben. Der Einfluss der Kapselverpackung ist damit geringer, als man von portioniertem Kaffee allgemein vermuten würde. Aus Sicht der Umwelt ist Aluminium unter allen denkbaren Kapselverpackungen eine gute Lösung. Aluminium erhält nicht nur die Frische und das empfindliche Aroma des Kaffees, sondern es spart zusätzliche Umverpackungen und hat den einzigartigen Vorteil, dass es unendlich recycelbar ist. Unsere Kunden, die ihre gebrauchten Alu-Kapseln über eine Sammelstelle oder Recycling at Home in das Nespresso Recyclingsystem zurückbringen, tragen damit zu einer guten Ökobilanz des Nespresso Kaffees bei.

Mehr: www.nespresso.com und www.recycling-map.ch

Glamour für Stadt Luzern, Giswil OW und Günsberg SO

Der nationale Umweltpreis Green Can Award ging im Frühjahr bereits zum 12. Mal über die Bühne. Er wird jedes Jahr an drei in der Separatsammlung von Wertstoffen besonders innovative Gemeinden, Städte oder Abfallverbände verliehen. Diesmal schritten im KKL in Luzern die Gemeinden Giswil OW und Günsberg SO sowie die Stadt Luzern über den roten Teppich.

Die drei neuen Sieger holten sich die Umweltmedaille Green Can Award auf ganz unterschiedlichen Ebenen: in Luzern durch die breite Sensibilisierungskampagne «Luzern glänzt»; in Giswil durch die Neugestaltung eines schweizweit einzigartigen Entsorgungshofes und in Günsberg durch die Einführung eines Aluhirsches als neue Alusammelstelle.

Markus Tavernier, Geschäftsführer IGORA, bei der Begrüssung.

Zu Beginn der feierlichen Preisverleihung dankte Markus Tavernier, Geschäftsführer der IGORA, den Anwesenden für ihre Anstrengungen in der Separatsammlung von Wertstoffen und ihre stets kooperative Haltung in der Zusammenarbeit mit den Recycling-Organisationen. Eine wichtige Voraussetzung für den Erhalt und den weiteren Ausbau einer gut funktionierenden Sammelinfrastruktur für gebrauchte Aluverpackungen sei die reibungslose Zusammenarbeit mit den städtischen und kommunalen Verwaltungen.

Giswil OW: Erstellt einen schweizweit einzigartigen Entsorgungshof

Im 3600-Seelen-Dorf in Obwalden ist das Aufkommen an Abfall und zu entsorgenden Materialien zunehmend. Der Wunsch nach einem kundenfreundlichen, gedeckten Entsorgungshof wuchs und wuchs. «Ein einfaches, offenes System, das rund um die Uhr geöffnet sowie verkehrstechnisch sowohl für Autos wie für Fussgänger einfach erreichbar ist, und ein optimales Kosten/Nutzen-Verhältnis waren die Grundvoraussetzungen für den Neubau», erklärt Gemeinderat Alois Abächerli. Als Kompetenzzentrum in der Separatsammlung von Wertstoffen in Gemeinden unterstützte Swiss Recycling die Gemeinde Giswil bei der fachlichen Planung. «Für uns war der Beizug von Swiss Recycling ein Glücksfall», lobt Alois Abächerli. Gemeinsam ist ein für die Schweiz einzigartiger Entsorgungshof für 25 Wertstoff-Fraktionen entstanden, der alle Bedürfnisse von Giswil optimal abdeckt. Der neue Recyclinghof feierte am 2. Juni 2012 seine Eröffnung.

Gemeinde Günsberg SO: Ein Hirsch als Alusammler

Mehr Aluminium zu sammeln, ist das Ziel der solothurnischen Gemeinde Günsberg am Jurasüdfuss. Die Umweltschutzkommission kreierte dazu in Anlehnung ans Gemeindewappen einen 2 Meter hohen Aluhirsch als Sammelobjekt. Beim Einwurf von Aluverpackungen in sein Maul röhrt der Hirsch als Dank. Bei der Projektierungsphase legten die Verantwortlichen Wert auf das Mitmachen der Bevölkerung: ein Zeichnungswettbewerb zum Aluhirsch für die Kinder wurde lanciert sowie ein Dekorationstag, an dem das Objekt «alu-like» durch die Schulklassen geschmückt wurde. «Es war uns wichtig, mit der Umweltschutzkommission auch mal nach draussen zu gehen und zusammen mit der Bevölkerung etwas zu machen», sagt Angelika Wyss, Projektleiterin. Die Beteiligung war beachtlich und seit dem Einweihungsfest des Aluhirsches am 10. März 2012 wird in Günsberg mit noch mehr Spass und Freude Aluminium gesammelt.

green can award
www.igora.ch

Stadt Luzern: Neulancierung «Luzern glänzt»

Im März 1999 lancierte die Stadt Luzern die Kampagne «Luzern glänzt» mit grösseren Abfalleimern und intensivierter Reinigung. Im 2011 erfolgte eine Neulancierung der Kampagne. «Wir wollen die Bewohnerinnen und Bewohner, aber auch die Besucherinnen und Besucher Luzerns animieren, dem Lebensraum Luzern im Alltag mehr Sorge zu tragen», sagt Stadträtin Ursula Stämmer-Horst. Mit gut verständlichen und kecken Aktionen, wie «Spielend einfach», dem «Putz-Tüüfeli-Tag» und «Respect My Work!», wird die Bevölkerung für eine saubere Stadt Luzern sensibilisiert. Eine vorbildliche Leistung für eine glänzende Stadt, die den Green Can Award mehr als verdient.

Gewinner Green Can Award

- ACR Bioggio TI
- Adelboden BE
- AVM Mittelbünden GR
- Baslerischer Ad-hoc-Gemeindeverband «Abfall ohne Worte»
- Bösingen FR
- Brugg AG
- Buchs SG
- Burgdorf BE
- Delémont JU
- Dübendorf ZH
- GKRE Region Entlebuch LU
- Fehraltorf ZH
- Giswil OW
- Günsberg SO
- Hägendorf SO
- Herisau AR
- KELSAG BL
- KEZO Kehrichtverwertung Zürcher Oberland ZH
- Köniz BE
- KVA Thurgau TG
- Langenthal BE
- Luzern LU
- Näfels GL
- Oftringen AG
- Reiden LU
- Renens VD
- St. Gallen SG
- Thalwil ZH
- Therwil BL
- Thun BE
- Ueken AG
- Unterägeri ZG
- Uster ZH
- Vernier GE
- Vevey VD
- Versoix GE

36 Gemeinden, Städte und Abfallverbände sind mit dem Green Can Award ausgezeichnet. Teilnehmer der Preisverleihung 2012 im KKL Luzern.

GESUCHT: Gewinner für 2013

Damit die Schweiz in der Abfallverwertung weiterhin an vorderster Front mitreden kann, wird IGORA den Green Can Award auch im nächsten Jahr fortsetzen.
Gemeinden, Städte und Gemeindeverbände, die sich fürs Recycling stark machen, können sich bei IGORA für den Green Can Award 2013 anmelden.

Bis anhin tragen 36 Kommunen die Auszeichnung des Green Can Award. Die Preisübergabe findet jeweils im feierlichen Ambiente des KKL in Luzern statt. Dazu eingeladen sind die neuen Preisträger sowie Vertreter aller Vorjahresgewinner. Der Anlass gilt als wertvoller Thinktank und vermittelt viel Branchenwissen durch offene Diskussionen und Gespräche.

Jetzt anmelden für Green Can Award 2013

«Das Litteringproblem ist gesellschaftlich relevant»

Nach fünf Jahren zieht die Interessengemeinschaft saubere Umwelt (IGSU) Zwischenbilanz. In der Bevölkerung ist ein Bewusstsein für das Litteringproblem entstanden. Doch besiegt ist die Unsitte Littering nicht.

Interview mit Nora Steimer, Geschäftsleiterin der IGSU

Vor wenigen Jahren war Littering, das achtlose Wegwerfen oder Liegenlassen von Abfällen, noch oft ein Fremdwort. Das hat sich geändert. Wie beurteilen Sie die Litteringproblematik im Allgemeinen?
Die Problematik des Litterings ist heute allgemein in der Öffentlichkeit bekannt. Das entstandene Problembewusstsein überträgt sich allerdings noch nicht konsequent aufs tatsächliche Verhalten der Bevölkerung. Somit ist und bleibt Littering in der Schweiz ein aktuelles Problem mit weitreichenden Folgen, das weiterer Gegenmassnahmen bedarf. Da die Ursachen von Littering unterschiedlichster Art sind und auch von Situation und Umständen abhängen, sind langfristige präventive Kampagnen mit mehreren zielgruppenspezifischen Massnahmen nötig. Genau diesen Ansatz verfolgt die IGSU.

Die IG saubere Umwelt (IGSU) hat seit jeher den Kampf gegen das Littering auf ihre Fahne geschrieben. Wie sieht die Zwischenbilanz aus?
Die Bekanntheit der IGSU hat in den letzten Jahren stark zugenommen, insbesondere bei Städten, Gemeinden und Schulen. Die Rückmeldungen zu unseren Sensibilisierungsmassnahmen sind ausschliesslich positiv und die Nachfrage ist enorm angestiegen. Oftmals fragen uns Städte oder Gemeinden nach erfolgreich durchgeführten Botschafter-Einsätzen sofort für das nächste Jahr an. Für 2013 haben wir schon viele Anfragen – ein sehr erfreuliches Zeichen. Die kostenlosen Anti-Littering-Plakate, eine weitere IGSU-Massnahme, werden über das ganze Jahr rege bestellt und als originell und wirkungsvoll gelobt. Auch die IGSU-Inserate in Gratiszeitungen sind vielen Schweizerinnen und Schweizern gut bekannt. Ein weiterer erfreulicher Punkt ist, dass sich der IGSU immer mehr Wirtschaftszweige anschliessen. So konnten beispielsweise die International Chewing Gum Association und Swiss Cigarette als weitere Partner gewonnen werden, um gemeinsam gegen Littering anzugehen.

Das IGSU-Konzept ist primär auf Prävention und nicht auf Repression oder Bussen ausgerichtet. Wie bewährt sich dies?
Die Einführung von Pfandsystemen oder Bussen zur Verhinderung von Littering ist höchst fragwürdig – bleibt doch unklar, ob durch kostspielige Pfandsysteme irgendein Litter-Stück weniger im öffentlichen Raum liegen bleiben würde oder ob Bussen tatsächlich eine abschreckende Wirkung auf Littering-Sünder entfalten. Aus psychologischer Perspektive ist beispielsweise anzunehmen, dass ein beim Kauf bezahltes Pfand von gewissen Personen als persönliche Rechtfertigung für ihr Littering-Verhalten herangezogen wird. Kurz gesagt, würde die Littering-Problematik durch Repressionen und Bussen allein nicht gelöst. Denn es braucht noch immer das Bewusstsein und den Willen jedes einzelnen Menschen, seinen Abfall korrekt zu entsorgen, und dafür sind präventive Massnahmen nötig. Deshalb zielen die zentralen Aktionen der IGSU auf Sensibilisierung, Information und Aufklärung – ein, wie praktische Erfahrungen und die Wissenschaft zeigen, richtiger und wichtiger Ansatz zur Reduktion von Littering.

Neben den Umwelt-Botschaftern im öffentlichen Raum stehen neu auch Schulen im Fokus des IGSU-Programms?
Weil bei uns immer mehr Schulen Interesse und Bedarf für Littering-Unterricht angemeldet haben, haben wir unsere Sensibilisierungsaktionen in diesem Jahr auf Schulzimmer und Pausenplätze ausgeweitet. Im interaktiven Dialog werden den Schülerinnen und Schülern Informationen über Littering und dessen Auswirkungen vermittelt und Wissenswertes über den

Umwelt-Botschafterinnen und -Botschafter sensibilisieren unachtsame Konsumentinnen und Konsumenten für das Littering-problem.

Umgang mit Abfall und recycelbaren Wertstoffen erläutert. Auch Anregungen, das eigene Verhalten zu überdenken und zu optimieren, zählen zum Littering-Unterricht durch motivierte junge IGSU-Botschafterinnen und -Botschafter. So wurde beispielsweise im Rahmen einer Projektwoche in St. Gallen mit rund 1'500 gewerblichen Berufslernenden ein Workshop durchgeführt – die Lernenden konnten auf eine humorvolle, zielgruppengerechte Art für die Littering-Problematik sensibilisiert werden.

Gibts schon erste Reaktionen?

Wir haben bereits viele positive Erfahrungen in Berufsschulen, Konfirmanden-Unterricht, Primar- und Sekundarschulen gesammelt. Die zielgruppenspezifische Ansprache durch motivierte IGSU-Botschafterinnen und -Botschafter – meist Studierende, Maturanden und Lernende – stiess auf grosses Interesse bei den Jugendlichen. Sie reagierten positiv und beeindruckt. Auch von Lehrerschaft und Hauswarten, die einige Tage nach dem IGSU-Einsatz eine Besserung der Littering-Situation feststellten, haben wir sehr positives Feedback erhalten. Auf unsere Anregung hin griffen einige Lehrer das Thema weiter in der Schule auf, unterstützt durch die kostenlosen IGSU-Plakate, die so manche Schweizer Schulzimmer schmücken. Besonders gelobt wird, dass wir immer bereit sind, spezifische Anpassungen auf die Gegebenheiten und Bedürfnisse von einzelnen Schulen vorzunehmen. Dies halten wir auch für sehr wichtig, damit die Massnahme bedürfnisgerecht und wirksam ist.

Und wie sehen Sie die Zukunft der IGSU, die ja nun den Kinderschuhen entwachsen ist?

Um die über die Jahre immer vielfältiger und anspruchsvoller gewordenen Aufgaben noch besser erfüllen zu können, hat sich die IGSU im Oktober 2012 als Verein eintragen lassen. Die IGSU wird sich so noch stärker als nationales Kompetenzzentrum für die Littering-Thematik positionieren können und weiterhin schweizweit und 3-sprachig aktiv sein. Da die Nachfrage nach unseren Anti-Littering-Massnahmen zunimmt, wird die direkte persönliche Sensibilisierung in öffentlichen Räumen und Schulen von der IGSU verstärkt weitergeführt – weiterhin auf eine humorvoll-freundliche und nicht moralisch-ermahnende Art, die sich bewährt hat. Die IGSU wird 2013 auch neue Felder angehen: Beispielsweise wird die Littering-Thematik in der Schweiz aus psychologischer Perspektive erforscht. Und es werden weitere noch unbekannte Herausforderungen auf uns zukommen, diese nehmen wir gerne an und freuen uns darauf, sie zu lösen.

Nora Steimer

Die 26-jährige Zürcherin ist seit Anfang 2012 Geschäftsleiterin der IG saubere Umwelt. Sie absolvierte an der Universität Zürich den Master of Science in Psychologie und beschäftigte sich im Studium hauptsächlich mit Sozial- und Umweltpsychologie. Sie bringt einen breiten beruflichen Background und Erfahrung in der Littering-Thematik mit. So hat sie unter anderem an der BAFU-Studie 2011 «Littering kostet – Fraktionsspezifische Reinigungskosten durch Littering in der Schweiz» mitgearbeitet. Ihre besondere Motivation als IGSU-Geschäftsleiterin ist, dass sie ihr psychologisches Wissen zur positiven Veränderung von Verhalten optimal nutzen und damit auch einen sozialen, ökologischen und nachhaltigen Beitrag für die Gesellschaft leisten kann.

IG saubere Umwelt

Die IG saubere Umwelt IGSU mit Sitz in Zürich setzt sich mit verschiedensten Aktivitäten national gegen das Littering ein. Zur Trägerschaft der IGSU zählen die IGORA-Genossenschaft für Aluminium-Recycling, PET-Recycling Schweiz, VetroSwiss, Migros und Coop, Schweizer Medien mit 20 Minuten und Blick am Abend, McDonald's, TetraPak, Swiss Cigarette, British American Tobacco (BAT) und International Chewing Gum Association (ICGA).

www.igsu.ch

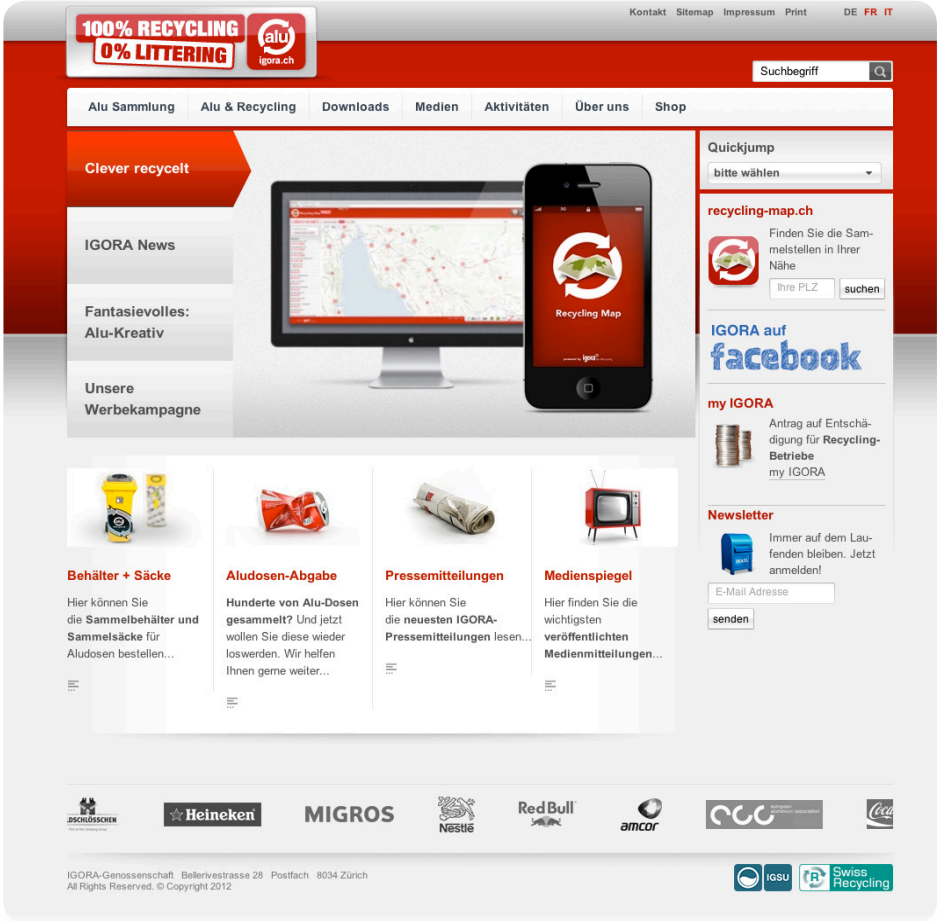
www.igora.ch – Surfen macht jetzt so richtig Spass!

Der neue Auftritt überzeugt und ist ganz auf den User ausgerichtet. Mit einer klaren Themen-Navigation wie Alu-Sammlung, Alu & Recycling, Clever recycelt, Informationen für Recyclingbetriebe usw. ist man schnell beim gesuchten Inhalt. Ein Mausklick genügt!

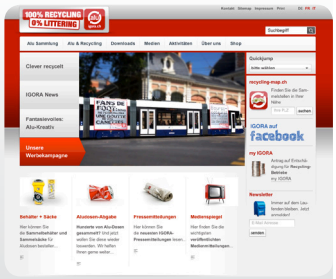
IGORAs Webmaster, Mirco Zanré, dazu: «Wir haben uns bei der Neugestaltung gezielt auf die Bedürfnisse der Alusammler und unserer wichtigen Gesprächspartner ausgerichtet. Uns ist es wichtig, dass alle Besucher schnell beim gesuchten Inhalt sind.»

Neben der angepassten Navigation ist www.igora.ch gut bebildert und auch im Videobereich findet man viel Hintergründiges über das Alu-Recycling und die Tätigkeiten der IGORA. Neue interaktive Tools sind die Recycling-map.ch, mit der einfach und schnell nach Eingabe der Postleitzahl die nächste Sammelstelle für Wertstoffe gefunden wird, und my Igora, das benutzerspezifisch und nur mit Passwort für Recycling-Betriebe bestimmt ist. Unter der neuen Rubrik Downloads findet der Besucher viele Dokumente, Filme usw. zu Alu und Recycling. Ganz neu überarbeitet und sehr bedienerfreundlich ist die Rubrik Shop. Wer zum Beispiel einen Sammelbehälter für leere Aludosen sucht, findet hier schnell das geeignete Modell. Aber auch für die Medien gibts eine übersichtliche Darstellung aller News rund um IGORA und das Alusammeln.

Ein Besuch lohnt sich, denn mehr Wissen zu Aluminium und Recycling tut gut!



Die geliftete Website der IGORA ist mit optisch frischem Layout in den Sprachen Deutsch, Französisch und Italienisch jetzt online.



Jetzt testen www.igora.ch!

Für Veranstalter von Events: Sammelbehälter Vulcano

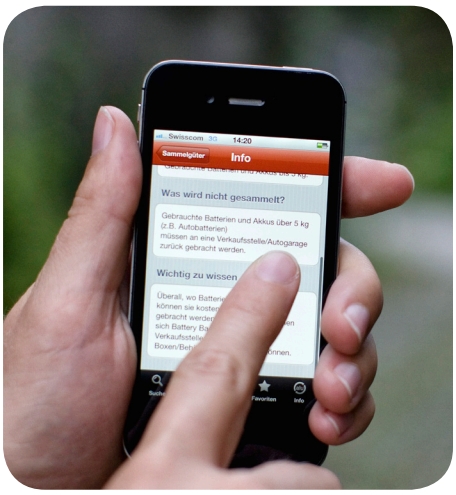
Der platzsparende Sammelbehälter Vulcano ist ideal an Veranstaltungen mit Food- und Beverage-Verkaufsständen. Denn Vulcano ist leicht – er wiegt nur gerade 2 Kilo –, seine Höhe beträgt 76 cm, sein Durchmesser 41/54 cm. Bei Veranstaltungen mit einem Depotsystem passt Vulcano tipp-topp hinter eine Bar.

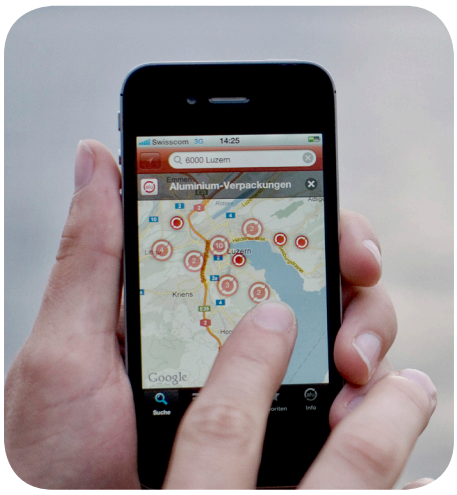
Auch sein Handling ist einfach: Im Nu ist er aufgestellt und weggeräumt und auch der Sackwechsel ist ein Kinderspiel. Vulcano ist mit seinem Fassungsvermögen von ca. 250 Aludosen ganz einfach ein kleines Sammelbehälter-Wunder!

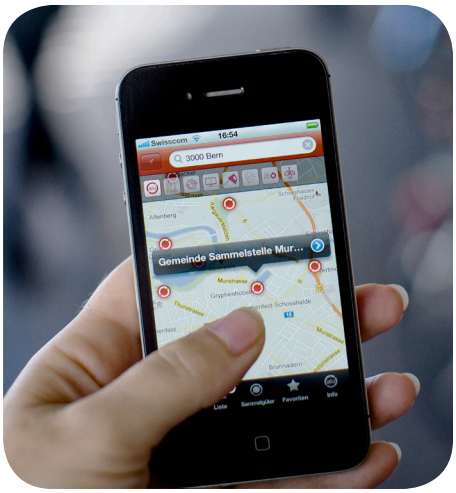
Vulcano kann **nur von Veranstaltern** bestellt werden und wird kostenlos geliefert und abgeholt.

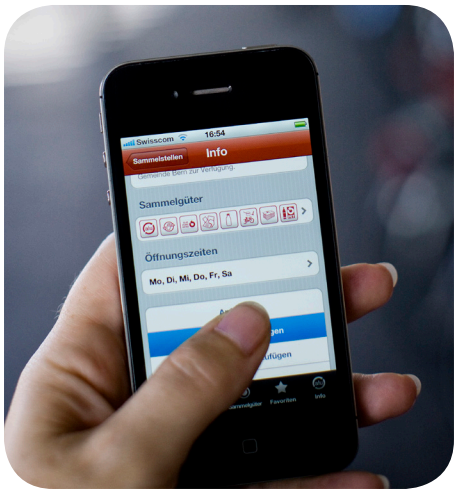
Mehr unter: www.igora.ch

Per Mausklick zur nächsten Sammelstelle









Erhältlich im App Store

So wird das Sammeln und Entsorgen zu einem richtigen Erlebnis! Eine App mit allen Sammelstellen machts möglich: die recycling-map.ch. 13 500 Sammelstellen in der Schweiz sind im Nu und ohne viel Umtrieb auffindbar.

Nach dem Sammeln steht das Entsorgen an. Kennen Sie das? Aber wie und vor allem wo? Die Antwort hat IGORA mit ihrem Web-Angebot recycling-map.ch. Es gibt auch eine kostenlose App für iPhone und iPad und andere mobile Geräte wie Android. Zudem ist recycling-map.ch bei www.swissrecycling.ch und bei www.abfall.ch integriert und direkt abrufbar.

Einfache Bedienung

Das läuft ganz einfach: Postleitzahl und Ort eingeben – und schon werden Sammelstellen in der Region gelistet und die Möglichkeiten, was wo entsorgen. Adressen und Öffnungszeiten werden mit Icons angezeigt. Auf der Map sind Informationen von über 13 500 Schweizer Sammelstellen in Gemeinden/Städten, beim Detailhandel und bei der Recyclingbranche sowie eine Karte mit deren Standorten aufgeführt. Dies mit vielen weiteren nützlichen Informationen zu über 30 Wertstoffen in den Sprachen Deutsch, Französisch, Italienisch und Englisch. Aufgeführt ist auch der Routenplaner zur nächsten Sammelstelle. Es gibt kaum eine offene Frage und kein langes Durchklicken, sondern die Infos erscheinen auf Anhieb auf dem Screen.

Aktualisierung erfolgt täglich

Damit die Aktualität der Sammelstellen gewährleistet ist, werden laufend die Abfallkalender der Gemeinden und Städte auf Neuerungen abgefragt. Auch User können über den Feedback-Button Änderungen und Ergänzungen zu Sammelstellen angeben. Mit der iPhone App kann zusätzlich ein Foto der Sammelstelle gemailt werden.

Branchenkenner sehen in der Map ein Zukunftstool, das sowohl für alle Einwohner wie auch für Kommunen und Recyclingbetriebe wertvolle Unterstützung bietet. René Imboden von der Almeta Recycling AG in Bellach SO empfiehlt die Map allen privaten Sammlern und surft ab und zu selbst darin, während Thomas Gisler, Leiter Gesundheit in der zürcherischen Gemeinde Fehraltorf, vor allem den Neuzuzügern das elektronische Sammellexikon empfiehlt. Auch beim GAF, dem regionalen Abfallverband für 13 Gemeinden im Fricktal AG, wird recycling-map.ch als ein wertvolles Hilfsmittel für die Sammelstellen-Suche geschätzt, sei es in der eigenen Wohngemeinde oder an einem Ferienort.

Mithilfe der Recycling-Map können Jung und Alt problemlos die Wertstoffe zur Sammelstelle bringen, für eine Schweiz mit 100 Prozent Recycling und 0 Prozent Littering.

www.recycling-map.ch

Was bewirkt die Akzeptanz von Recycling-Kampagnen?

Eine Studie[1] hat gezeigt, dass Recycling-Slogans, die gut argumentieren und leicht verständlich, originell, humorvoll sowie umweltorientiert sind, bei der Bevölkerung gut ankommen. Solchen Slogans trauen die Menschen auch zu, das Verhalten von Personen, die bislang noch nicht recyceln, positiv zu beeinflussen.

Abbildung 1

Abbildung 2

Abbildung 3

Recycling-Slogans, die im Befehlston daherkommen bzw. autoritär wirken, gefallen der Bevölkerung hingegen nicht gut. Ein ähnliches Bild hat sich auch bei der Untersuchung von Slogans gegen Littering ergeben. Zwar sagt dies noch nichts über die tatsächliche Wirksamkeit entsprechender Slogans aus, doch die Akzeptanz von Kampagnenaktivitäten ist eine Voraussetzung für deren dauerhafte Fortführung. Diese ist notwendig, um die im weltweiten Vergleich in der Schweiz erreichten Spitzenwerte bei den Recyclingquoten unterschiedlichster Materialien aufrecht zu erhalten und weiter zu verbessern. Der originell-humorvolle und umweltorientiert argumentierende Kommunikationsstil, wie er sich in vielen Schweizer Recycling- und Anti-Littering-Kampagnen findet, sollte also weitergeführt werden.

IGORAs Plakatkampagne

Auch die aktuellen Plakate der IGORA zum Alu-Recycling verfolgen diesen gut akzeptierten Kommunikationsansatz. So wird im Plakat «Tun Sie etwas für den Kreislauf: Bringen Sie Alu zur Sammelstelle.» (Abbildung 1) das Kreislaufthema überraschend und humorvoll vom implizit angesprochenen Bereich der persönlichen Gesundheit auf das Alu-Recycling übertragen. Auch beim Slogan «Im Leben kommt immer alles zurück. Auch Alu.» (Abbildung 2) wird zunächst durch eine persönliche Ansprache Betroffenheit ausgelöst und so Interesse für die Botschaft des Plakats erzeugt und danach – als Pointe – der witzige Bezug zum Alu-Recycling hergestellt. Ein weiteres Beispiel ist das Plakat «Aus Alu wird Alu wird Alu wird Alu.» (Abbildung 3): Hier wird das Thema Alu-Kreislauf mit kreisförmiger Lautmalerei dargestellt, was originell ist und durch die mehrfache Wiederholung der Worte eine innere Lautschleife anregt, die den Slogan eingängig macht.

Es ist anzunehmen, dass diese Plakate der Bevölkerung gut gefallen und hierdurch ein positiver Bezug der Menschen zum Thema Recycling hergestellt bzw. verstärkt wird. Ein weiterer Vorteil des dabei eingesetzten Humors ist, dass die Menschen zum Nachdenken angeregt werden. Die Kreislaufwirtschaft wurde hier als einheitlicher argumentativer Hintergrund der Slogans gewählt. Die Plakate regen somit zum Nachdenken über die Bedeutung eines durch Recycling geschlossenen Materialkreislaufs an. Mehr Informationen über dieses aktuelle Thema zu geben und die Bevölkerung über die gravierenden Umweltschäden durch den Abbau von Rohstoffen und die ökonomischen Kosten des Imports bei steigender Nachfrage und Verknappung der Ressourcen aufzuklären, ist wichtig, um die Akzeptanz von Recycling-Kampagnen sowie die Bereitschaft und Motivation zum Recycling zu erhöhen.

[1] R. Hansmann, P. Loukopoulosa, Roland W. Scholz. Characteristics of effective battery recycling slogans: A Swiss field study. Resources, Conservation and Recycling 53 (2009) 218–230.

Der Autor PD Dr. phil. Ralph Hansmann ist Dozent für Umweltpsychologie und sozialwissenschaftliche Forschungsmethoden am Departement Umweltsystemwissenschaften (D-USYS) der ETH Zürich. Seit über 10 Jahren ist er dort an verschiedenen Forschungsprojekten zum Umweltverhalten und hierbei insbesondere zur Förderung des Recyclings und zur Verminderung von Littering beteiligt.

www.igora.ch

Mit gebündelter Kraft voraus – die Synergien der Schweizer Recycling-Organisationen

Zum ersten Mal lanciert Swiss Recycling eine nationale Dachkampagne. Die gemeinsamen Interessen sämtlicher Mitglieder werden dabei auf einen Nenner gebracht. Es stellt sich die Frage nach den Gründen für eine gemeinsame Kampagne, was mit einer solchen Kampagne erreicht werden will und was denn der gemeinsame Nenner der Mitglieder von Swiss Recycling überhaupt ist.

Eines der Hauptinteressen sämtlicher Mitgliedsorganisationen besteht in der Beibehaltung bzw. Erhöhung der Rücklaufquoten. Unter Berücksichtigung eigener Werbemassnahmen musste jedes Mitglied für sich abwägen, ob es sich lohnt, eine dreijährige Swiss-Recycling-Kampagne mitzufinanzieren.

Ein gemeinsames Vorgehen bedeutet insgesamt eine stärkere Finanzkraft und damit mehr Werbedruck: durch den Fokus einer Dachkampagne jedoch eine weniger fraktionsspezifische Botschaft. Der für Kommunikationsmassnahmen relevante gemeinsame Nenner aller Mitglieder von Swiss Recycling liegt klar in der Sensibilisierung für die Vorteile des Recyclings und in der Aktivierung der Bevölkerung zum separaten Sammeln und richtigen Entsorgen. Und genau an diesen Zielen richtet sich die Dachkampagne aus. Mit einer klaren Botschaft werden das Recyclingbewusstsein und das umfassende Recyclingverhalten der Schweizer Bevölkerung verbessert. Zusätzlich ist die Kampagne in dem Sinne modular aufgebaut, dass die einzelnen Mitglieder für eigene, fraktionsspezifische Werbung daran anknüpfen können.

Nebst dem unmittelbaren Nutzen der gemeinsamen Werbekampagne liegt der Sinn einer derartigen Kooperation auch im einheitlichen Auftritt gegenüber der Öffentlichkeit und in der Synergienutzung. Ein gemeinsamer Auftritt ist für eine massgebliche Präsenz im politischen und wirtschaftlichen Umfeld wichtig. Zudem spielt es für die Bevölkerung keine Rolle, wer für das sinnvolle Recycling wirbt. Wichtig ist die gemeinsame Botschaft, separat sammeln macht Sinn: «Ich trenne. Und du? Mach mit!»

Die Dachkampagne Swiss Recycling ist ein Projekt mit dem Fokus einer vermehrten gemeinsamen Kommunikation, weitere Projekte folgen. Die Förderung einer sinnvollen Separatsammlung und die Sensibilisierung der Bevölkerung sind zwei wichtige Ziele. Swiss Recycling unterstützt z.B. den Wissenstransfer unter den Mitgliedern mit einem institutionalisierten Erfahrungsaustausch. Dieser führt – wo sinnvoll – zu gemeinsamen Projekten. Über den Ausbau der Dienstleistung Swiss-Recycling-Check-up, z.B. mit Vertiefungsmodulen und Schulungen, entsteht ein Kompetenzcenter im Bereich Separatsammlung und Recycling, dies zum Nutzen der Sammelstellen und der Bevölkerung.

Persönlich: Patrik Geisselhardt

Patrik Geisselhardt, 42 Jahre alt, verheiratet, zwei Kinder, ist seit September 2011 Geschäftsführer von Swiss Recycling. Aufgewachsen ist er am Bodensee mit drei Geschwistern. Er startete ins Berufsleben mit einer Lehre als kaufmännischer Angestellter. Es folgten Wanderjahre in der Romandie, Reisen und Sprachaufenthalte in Spanien, England und Mittelamerika. Sensibilisiert für Umweltthemen hat ihn Anfang der 1990er-Jahre das bekannte Buch «Grenzen des Wachstums» des Club of Rome. Hier wurde sein Interesse für ökonomische und ökologische Zusammenhänge geweckt.

Nach dem Studium als Betriebsökonom HWV in St. Gallen war Patrik Geisselhardt für mehr als fünf Jahre bei PET-Recycling-Schweiz in den Bereichen Logistik, Personal und Finanzen tätig. Während der darauffolgenden zehn Jahre als geschäftsführender Partner einer Beratungsfirma arbeitete er für verschiedene Kunden im Führungsbereich der Retrodistributions-Logistik, des Produktdesigns und des Recyclings. Seine Ausbildung rundete er in dieser Zeit mit dem Nachdiplomstudium Umweltingenieur an der Fachhochschule Nordwestschweiz ab.

Seine beiden Töchter, Annika, fünfjährig, und Manon, zweijährig, sorgen für aufregende Erholung vom Berufsalltag. So bleibt für ihn und seine Frau Martha wenig Zeit für Hobbys wie Bewegung in der Natur, Kochen und Musik.

www.swissrecycling.ch

Erfolgreiche Zusammenarbeit mit den SBB

Im Bahnhof Bern werden neu Alu, PET und Papier getrennt gesammelt. Damit setzen auch die SBB auf das getrennte und freiwillige Sammeln von Wertstoffen. Insgesamt sorgen 128 neue Recycling-Stationen im ganzen Bahnhofareal für mehr Ordnung und Sauberkeit. IGORA hat die SBB bei diesem neuen Sammelkonzept beratend und finanziell unterstützt. Es ist geplant, dass 2013 weitere Schweizer Grossbahnhöfe das getrennte Sammeln einführen.

In den vergangenen Jahren hat das Littering im öffentlichen Raum zugenommen und auch in den Zügen und Bahnhöfen der SBB nimmt die Problematik überhand. Deshalb haben die SBB seit Februar 2012 mehrere Recyclingkonzepte in neun gut frequentierten Bahnhöfen getestet. In dieser Phase konnten wertvolle Informationen zur Akzeptanz der Abfalltrennung bei den Reisenden gewonnen werden. Es hat sich herausgestellt, dass das neue Sammelsystem mit getrennten Sammeleimern für Alu, PET und Papier bei den Reisenden am besten ankommt. Die Behälter entsprechen dem Kundenbedürfnis und auch der getrennten Sammlung von Wertstoffen.

Ausbau geplant

Bewährt sich das neue Konzept im Bahnhof Bern, werden ab 2013 auch die anderen grossen Bahnhöfe damit ausgestattet. Das neue Sammelsystem soll als neuer Standard an Bahnhöfen gelten und den SBB helfen, das getrennte Sammeln zu fördern und den Abfall bis 2015 um 30 Prozent zu reduzieren. Jürg Stöckli, Leiter SBB-Immobilien, dazu: «Ab jetzt können wir dem Kundenbedürfnis nach sortengetrennter Abfallentsorgung unterwegs Rechnung tragen. Auf der anderen Seite können wir unsere Verantwortung wahrnehmen und eine nachhaltige Entsorgung sicherstellen.»

Ab sofort werden im Bahnhof Bern Alu, PET und Zeitungen separat an 128 neuen Recycling-Stationen gesammelt.

Strategische Partnerschaften

Das Recycling-Bekenntnis der SBB ist ein bedeutender Meilenstein für die Separatsammlung und das Recycling in der Schweiz. Markus Tavernier, Geschäftsführer der IGORA, deutet die Massnahme der SBB als bedeutendes Zeichen: «Die neue Sammelinfrastruktur schliesst einerseits eine wichtige Lücke im engmaschigen Alu-Dosen-Sammelnetz.

Begleitet wird die Einführung des neuen Recycling-Systems von einer nationalen Anti-Littering-Kampagne.

Andererseits schätzen wir die Zusammenarbeit mit den SBB als wichtiger strategischer Partner für das getrennte Sammeln von Wertstoffen.» Gerade für das getrennte Sammeln im Unterwegsbereich und im öffentlichen Raum ist für IGORA die Zusammenarbeit mit nationalen Organisationen von Bedeutung: neben den SBB wird sie auch mit dem Schweizerischen Bauernverband und der Interessengemeinschaft Saubere Umwelt (IGSU) eine verstärkte Kooperation im Sammeln von Aludosen eingehen.

IGORA sucht neue Top-Alusammler

Prix-Alurecycling 2013 – machen Sie mit!

Jedes Jahr eifern die fleissigsten Alusammler um den begehrten Prix-Alurecycling. Er spült den drei Gewinnern je 1000 Franken in die Kasse und vergibt den Schweizer Meistertitel im Alusammeln. Die Familie Märki aus Niederrohrdorf, das Ausbildungszentrum Mittelland des Fachverbandes für Betriebsunterhalt in Sursee sowie der Abholservice von Sven Blaser in Affoltern am Albis haben im 2012 den Prix gewonnen.

«Für mich ist es wichtig, weiterzutragen, dass wir nicht einfach alles wegwerfen können.» ***Tanja Märki, Niederrohrdorf***

Aargauer Familie sorgt für Ordnung

Mutter Tanja Märki hat das Sammeln von Wiederverwertbarem bereits in der Kinderstube gelernt. Das wollte sie auch ihren beiden Kindern Philipp (11-jährig) und Jasmin (7-jährig) weitergeben. Anfänglich sammelten sie auf Wanderungen herumliegende Dosen. Die Begeisterung, die ihre Kinder dabei entwickelten, motivierte die Mutter, das Aludosensammeln weiter auszubauen und es auch Freunden und Bekannten zu vermitteln und die ganze Umgebung zu sensibilisieren. Ihr Engagement wird belohnt, immer mehr Bekannte und Freunde bringen ihre leeren Dosen den Märkis zum Pressen, die sie anschliessend ins Recyclingwerk Ferro nach Baden bringen. Letztes Jahr waren es bereits 233 Kilo Aludosen; im 2012 wollen die Märkis 500 Kilo erreichen. Auch möchte Tanja Märki zusammen mit der Gemeinde in Niederrohrdorf einen Anti-Littering-Club gründen.

«Oft arbeite ich bis spät in die Nacht und auch an Samstagen, doch mein Abholservice ist für mich eine sehr bereichernde Aufgabe.» ***Sven Blaser, Abholservice, Affoltern am Albis***

Abholservice für Wiederverwertbares

Aus dem anfänglichen Hobby, Wiederverwertbares zusammenzutragen, entwickelte Sven Blaser aus Affoltern am Albis in zwei Jahren einen Abholservice für Wiederverwertbares mit über 400 Kunden. Darunter Tankstellenshops, Badeanstalten, Denner-Filialen, Bars, Restaurants, verschiedene Gemeinden im Knonauer Amt und natürlich Privathaushalte. Die Kunden bedient er mit seinem Mofa mit Anhänger und die Sammelware wird in seinem mit Shredderanlage ausgestatteten Lager in Zwillikon zwischendeponiert, bevor sie ins Recyclingwerk Wiederkehr in Walterswil kommt: Pro Jahr zwischen 3,5 und 4 Tonnen Aludosen.

«Als Fachlehrer Betriebsunterhalt übe ich eine Vorbildfunktion aus. Im Unterricht zeige ich auf, wie Abfall richtig getrennt und entsorgt wird.» ***Paul Hegi, Leiter überbetriebliche Kurse, Ausbildungszentrum Mittelland des Fachverbandes für Betriebsunterhalt, Sursee***

Abfalltrennung wird vorgelebt

Das Ausbildungszentrum Mittelland des Fachverbandes für Betriebsunterhalt in Sursee LU ist ein Vorbild, was Abfalltrennung anbelangt. Im ganzen Zentrum stehen Sammelbehälter für Aludosen und PET-Flaschen, die von den Auszubildenden rege benutzt werden. Der Leiter der überbetrieblichen Kurse – Paul Hegi – setzt sich aber auch rund ums Areal für Sauberkeit ein. Bei seinem mittäglichen Spaziergang mit seinem Hund liest er alle herumliegenden Aludosen zusammen und bringt sie zu den Sammelbehältern in der Schule. In einem halben Jahr sammelte Paul Hegi so sagenhafte 7500 Aludosen. Dies gab ihm auch die Initialzündung, im Unterrichtsstoff für die rund 600 Lernenden für Betriebsunterhalt neu das Modul Abfalltrennung mit den Inhalten Ressourcenschonung, CO_2, Energiesparen und Wertstoffkreisläufe zu integrieren.

Anmelden für 2013 – es lohnt sich!

Im nächsten Jahr wird der Prix-Alurecycling bereits zum 15. Mal verliehen. Packen Sie die Chance und machen Sie an diesem Jubiläums-Prix mit. Das bringt Ihnen den Schweizer Meister im Alurecycling und dazu 1000 Franken in bar.

So sind Sie dabei

Jede Aluverpackung, die nicht im Abfall landet, zählt. Dazu gehören Getränkedosen, Tiernahrungsschalen, Tuben für Senf, Mayonnaise und Saucen sowie Nespresso Kaffeekapseln. Lassen Sie sich vom Alu-Sammelfieber anstecken und machen Sie am 15. Prix-Alurecycling mit. Selbstverständlich dürfen Sie auch in einem Team daran teilnehmen. **Anmeldeschluss 15. Mai 2013.**

Tipps

Damit Sie auf der sicheren Seite sind und Ihr Sammelziel schnell erreichen und die Gewinnchance für den Prix steigt, geben wir Ihnen noch einige Tipps. Erfolgreiche Orte zum Sammeln sind neben vielen anderen:

- zu Hause
- in einer organisierten Sammelgruppe am Wohnort
- in der Wohnüberbauung
- bei einem Kiosk oder Imbissstand
- im Take-away
- in der Kantine eines Unternehmens, einer Schule oder eines Treffs
- im Jugendtreff
- im Kino oder an der Bar
- im Bahnhof und in den Zügen
- im Restaurant und in der Hotelküche
- in der Berghütte
- an Festen, Feiern und Sportveranstaltungen
- in der Badi und beim Camping
- an Quais und auf öffentlichen Plätzen usw.

Machen Sie mit beim Prix-Alurecycling 2013. Hier gehts zum Online-Anmeldeformular.

IGORA auf facebook

IGORA-Genossenschaft für Aluminium Recycling ist auf Facebook.

Um dich mit IGORA zu verbinden, registriere dich noch heute für Facebook.

www.facebook.com/aluminiumrecycling

Impressum
Herausgeberin: IGORA-Genossenschaft für Aluminium-Recycling, Bellerivestrsse 28, Postfach, 8034 Zürich
Kontakt: info@igora.ch, Telefon 044 387 50 10

Mitarbeitende dieser Nummer: Daniel Frischknecht, Bernadette Muff, Chris Ruegg, Rolf Varis, Mirco Zanré
Verantwortlich für die Redaktion: Bernadette Muff, flowRelations, 6300 Zug
Fotos: Keystone, Photopress, Marcel Zürcher, diverse

Lektorat: Ilse-Helen Rimoldi, 5040 Schöftland
Übersetzung Französisch: Hubert JeanRichard, 8008 Zürich
Übersetzung Italienisch: Claudia Thérisod, 5070 Frick
Grafik: IvoGraphics GmbH, 6300 Zug